

kurzfutter

Ehepaar quält Katzen

Aarau: Ein Ehepaar wurde wegen mehrfacher Tierquälerei je zu einer bedingten Geldstrafe von 90 Tagessätzen à 40 Franken und 500 Franken Busse verurteilt. Bei einer Kontrolle durch das Veterinäramt im Februar 2009 wurden 60 Katzen in ungelüfteten Räumen vorgefunden, einige davon waren krank. Weitere Katzen wurden zudem in zwei zu kleinen und nicht ausreichend beleuchteten Gartenschuppen untergebracht. Das Obergericht verurteilte die beiden bereits im letzten Mai, jedoch zog das uneinsichtige Ehepaar den Fall ans Bundesgericht weiter, das die Strafe bestätigte.

Neue Strategie bei WWF

Zürich: Die Tierschutzstiftung WWF feiert den 50. Geburtstag. Zum runden Jubiläum wurde ein neuer Fokus gelegt. Der globale Kampf gegen die Klimaerwärmung und der sparsame Umgang mit den Ressourcen rücken künftig ins Zentrum der Arbeit der grössten Schweizer Umweltorganisation. So will sich WWF nicht nur für den Erhalt der Biodiversität, sondern noch stärker auch für den Klimaschutz, beispielsweise in China, engagieren. Aber auch die Schweizer sollen vermehrt von den Vorteilen eines nachhaltigen Lebensstils überzeugt werden.

Fussballer tötet Eule

Kolumbien: Der Fussballer Luis Moreno von Deportivo Pereira in Kolumbien wurde von der dortigen Umweltbehörde wegen Tierquälerei angeklagt. Er kickte eine Eule, das Maskottchen des Fussballclubs Atlético Junior de Barranquilla, live vor der Kamera vom Feld. Die Eule fliegt im Normalfall bei jedem Match über die Spieler. Kürzlich war das Tier aber zu neugierig und landete auf dem Grün. Dort wurde es von einem Ball getroffen. Statt das Tier wegzutragen, kickte der Verteidiger der gegnerischen Mannschaft das Tier unsanft vom Feld. Es starb kurz darauf. Das Video der Tat verbreitet sich im Internet rasant. Die Familie des Täters bekommt Drohungen. Luis Moreno selbst entschuldigte sich und will künftig freiwillig im Zoo bei der Arbeit helfen.*red.*

Ein Haus fürs Schneckenhaus

Armin Bähler betreibt seit rund sieben Jahren die Schneckenfarm in Elgg. Seine Tiere sind als feine Delikatesse landesweit bekannt. In den kommenden Monaten soll das Angebot noch vergrössert werden.

Elgg: Eine Schnecke essen? Für viele Menschen unvorstellbar. Die Kriechtiere lösen oft ein Gefühl von Ekel aus. So war es anfangs auch beim 40-jährigen Armin Bähler aus Elgg. Bei seiner Konfirmation probierte er zum ersten Mal eines der Schalenweichtiere, war aber davon gar nicht begeistert. Heute findet er Schnecken eine Delikatesse, meist kombiniert mit italienischer Tomatensauce, Kräuterbutter und einem Glas Weisswein. «Am ehesten ist der Geschmack einer Schnecke mit einem Champignon vergleichbar», sagt er.

Armin Bähler betreibt seit sieben Jahren die Schneckenfarm in Elgg. Von der Aufzucht über die Haltung bis zum Verkauf übernimmt der Geschäftsleiter sämtliche Schritte, um leckeres Fleisch für die Kunden zu garantieren. In verschiedenen Restaurants können landesweit die Elgger Tiere bestellt werden. Aber auch auf der Farm gibt es eingemachte Elgger Weinbergschnecken im Glas zu kaufen.

Die Idee zu einer Schneckenfarm hatte bereits sein Vater Hansueli Bähler. Dieser sammelte in seiner Kindheit Weinbergschnecken und bot sie zum Verkauf an. Als die Tiere aber in den Siebziger Jahren unter Naturschutz gestellt wurden, war dieser private Geschäftszweig nicht mehr möglich. Bei der Schneckenfarm ist der Verkauf jedoch kein Problem, da Armin Bähler die Tiere selber züchtet. Er mietete sich 2004 auf dem Hof seiner Eltern ein und betreibt seither das Unternehmen. Unterstützung erhält er dabei von seiner Familie und einem Freund.

Es gibt zwei Sorten von Weinbergschnecken auf der Elgger Farm: Die «Helix Pomatia», auch als einheimische Weinbergschnecke bekannt, benötigt rund drei Jahre bis zur Geschlechtsreife. Die «Helix Aspersa» aus Italien ist bereits nach etwa zwölf Monaten «erwachsen». Insgesamt befinden sich derzeit rund 120 000 ausgewachsene



Armin Bähler nimmt sich Zeit, um seinen Gästen das Thema Weinbergschnecken näherzubringen. Bilder: pd.



und rund 200 000 Jungtiere in den 26 Parzellen auf einer Gesamtfläche von 1,3 Hektaren.

200 000 Schnecken verendet

Ein grosses Unglück geschah 2007. Ein intensiver Regenfall, der sogar Bäche überflutete, bedeutete für 200 000 Schnecken den Tod. «Wasser drang von allen Seiten zu uns ein, die Menge war nicht mehr zu stoppen», erinnert sich der gelernte Goldschmied. Auch die Feuerwehr trug Mitschuld. Sie leiteten zusätzlich Wasser auf die Parzellen, um benachbarte Häuser vor den Überflutungen zu schützen. «Netterweise haben sie sich aber dafür entschuldigt.»

Er hoffe nun, dass sich dieser Vorfall nicht mehr wiederholen wird. «Wir befinden uns in einem Tal, umgeben von Hügeln. Da läuft das Wasser zwanghaft zu uns herunter. So helfen auch Schutzmassnahmen, wie beispielsweise Löcher, um das Wasser abzufangen, leider wenig.» Dennoch werden die Schnecken bestmöglich vor äusseren Einflüssen geschützt. So verhindert eine spezielle Umzäunung, dass Feinde wie Igel

oder Füchse eindringen können. Doch nicht jede gezüchtete Schnecke landet eines Tages im Kochtopf. Es gibt die Möglichkeit, eine Patenschaft über ein Muttertier zu übernehmen. Für einen jährlichen, geringen Betrag wird man Götti, erhält einen Patenausweis und wird auf Wunsch auf einer Namenstafel verewigt. «Derzeit gibt es etwa 250 Schneckengötti für 500 der Tiere. Diese werden nummeriert, sodass ein Bezug zum Patenschnägg hergestellt werden kann.»

Schneckenkaviar geplant

Derzeit befinden sich die Schnecken im Winterschlaf. Ende März wachen die Weichtiere wieder auf, sodass die Farm ab Ende April wieder Führungen und weitere Aktionen anbietet. «Doch bereits jetzt sind der Juni und der September fast ausgebucht. Das Interesse an unserer Farm steigt stetig», sagt der zweiseer Familienvater erfreut. Dies motiviert ihn, seinen Betrieb noch weiter auszubauen. Bereits hat er einige Ideen im Kopf, für die er aber noch mehr Know-how benötigt. «Es besteht

beispielsweise eine grosse Nachfrage nach Schneckenkaviar», sagt er.

Rund 2200 Besucher interessieren sich jährlich für die Schneckenfarm, machen bei einer Führung mit oder gehen an einen der zahlreichen Events, wie dem «Schnäggefäsch» im August. «Dabei erlebe ich nur zwei Seiten: Entweder die Leute haben Schnecken sehr gerne zum Verzehr oder gar nicht. Bei Kindern ist es sehr gut zu beobachten. Während einige kaum eine Schnecke in die Hand nehmen, verzehren andere gleich zwei Gläser.» Im dortigen «Schnäggehüüsl» können Gäste seine Spezialität, die Schneckenpfanne, ausprobieren. «Wenn jedoch jemand keinen Schnägg essen will, kann er eine falsche Schneckenpfanne bestellen. Diese sieht gleich aus, hat aber eine gängige Fleischsorte drin. So blamiert man sich nicht gegenüber den Kollegen», sagt er lachend.

Christian Saggese

Führungen, Kochkurse, Patenschaften und mehr sind unter www.schneckenfarm.ch zu finden. Schneckenfarm, Riethof 1, 8353 Elgg. Telefon 052 364 17 60, info@schneckenfarm.ch

tierliebe: kathrin m. schneider mit wallach ansgar



- **Namen und Alter:** Kathrin M. Schneider, 53 Jahre, aus Schaffhausen, und Ansgar, acht Jahre alt.
- **Geschlecht von Ansgar:** Wallach (männlich)
- **Rasse:** Irish Tinker
- **Ich besitze Ansgar seit:** Ich besitze mein Pferd seit dem Sommer 2007
- **Wie habe ich Ansgar erhalten:** Ich habe ihn bei einem Pferdehändler gekauft.
- **Die lustigste Eigenart von Ansgar:** Er macht Reissverschlüsse auf und nimmt selbstständig seinen Apfel aus der Tasche heraus.
- **Sein Lieblingsspiel:** Ansgar springt gerne in der Reithalle frei herum und wallt sich anschliessend auf dem Boden.
- **Ansgar bedeutet mir:** Er bedeutet mir viel! Mit meinem Pferdefreund kann ich viel Nützliches für mein Leben üben.

- **Unser tägliches Ritual:** Ihn putzen, schmusen, ausreiten...
- **Darum beneide ich Ansgar:** Seine Gelassenheit!
- **Neben Ansgar habe ich noch:** Ich besitze noch einen alten Freiburger Wallach, zwei Hunde, zwei Katzen und eine Ratte.
- **Dieses Erlebnis mit Ansgar werde ich nie vergessen:** Ansgar frisst sehr gerne Silage. Einmal drückte er so lange gegen seine Umzäunung, bis seine Tür aufsprang und er zu seinem Lieblingsfutter gelangen konnte. Jetzt hat es an der Tür eine Kette, damit er nicht mehr ausbrechen kann.

Haben auch Sie ein Haustier? Senden Sie uns ein Foto, auf dem Sie mit Ihrem Haustier abgebildet sind, und beantworten Sie die oben stehenden Fragen schriftlich an: redaktion@stadi-online

Wolfsfamilie lockt mehr Besucher an

Winterthur: «Die Zahl der Besucherinnen und Besucher im Bruderhaus hat 2010 tendenziell weiter zugenommen», konnte Ruth Werren, Präsidentin des Wildparkvereins, anlässlich der kürzlichen Generalversammlung feierlich verkünden. Besonders das mittlerweile neunköpfige Wolfsrudel habe für Freude gesorgt. Jedoch seien oft grosse Menschenmengen nach Medienberichten am gleichen Tag gekommen, was zu Parkplatzproblemen geführt habe. Da der Wildpark aber vollständig von Wald umgeben sei, können keine weiteren Parkiermöglichkeiten angeboten werden. Ruth Werren hofft, dass das Busangebot künftig mehr genutzt wird.

An Sonn- und Feiertagen mit hohem Besucheraufkommen wurde beim Wolfsgehege ein Infostand betrieben. Durch den Wildparkverein wurden 35 Führungen durchgeführt und damit Einnahmen von 2350 Franken generiert, die vollumfänglich in die Entwicklungsprojekte des Wildparks fliessen.

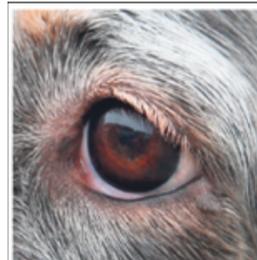
Ab 2011 bietet der Wildparkverein einmal pro Monat Führungen über Winterthur Tourismus an. Bei diesen soll das Naturverständnis der Bevölkerung gefördert werden.

Unglücklich sei, dass 2010 das Fütterungsverbot manchmal missachtet wurde, sagt Ruth Werren. «Das kann zu falscher Ernährung der Tiere, zur Übertragung von Krankheiten, zu unnatürlichem Verhalten oder sogar zur Verletzung von Tieren führen.» *red.*



Publikumsliedling Wolf. Bild: hd.

ANZEIGE



Hunde-Click
anerkannte Hundeschule des Kantons Zürich/BVET für die **obligatorische Halterausbildung** Sachkundenachweis

click@hunde-click.ch
www.hunde-click.ch
Brigitte Müller
079 444 92 47

- Welpengruppe
- Junghunde- + Erziehungskurse
- laufende Angebote
- Familien- / Sporthunde
- Clicker / Flyball / Longieren